

S O E B E N E R S C H E I N T :

PAUL WESTHEIM
OSKAR KOKOSCHKA

ZWEITE AUFLAGE

*Mit 147 größtenteils ganzseitigen Abbildungen
in Ganzleinenband M 20.—*

★

Die erste Auflage dieses Buches, die im Jahre 1919 im Verlage von Gustav Kiepenheuer in Potsdam erschien, ist längst vergriffen. In der vorliegenden Neuauflage, deren Abbildungsmaterial auf über das Doppelte vermehrt werden konnte, wurde das Schaffen des Meisters in den letzten Jahren behandelt und ein weiteres Kapitel über Kokoschka als Zeichner hinzugefügt, den in seiner Entwicklung kennen zu lernen erst in den letzten Jahren möglich war. Das Werk wurde bei Fr. Richter in Leipzig auf bestes Kunstdruckpapier gedruckt und in Ganzleinen gebunden.

Aus den Besprechungen einer Kokoschka-Ausstellung:

Die besondere, die überstarke Geistigkeit ist das Gemeinsame aller Werke Oskar Kokoschkas. Oft vergißt man seine Bilder über dem, was in ihnen gesagt ist. Es ist als wären durch sie Fenster in eine andere Welt aufgerissen. Wer wird Bilder wie diese in ihrem unbeschreiblichen Überfluß an Farbwerten, bei noch immer starker Zurückhaltung in der Stärke des Tones, in ihrem unendlichen sehnsüchtigen Ausdruck nicht lieben müssen? Hier beginnt der Künstler den großartigen Kampf um die Gestaltung der ganzen Welt. Vossische Zeitung Kokoschka scheint ein wenig jenem Wiener Graphologen zu ähneln, von dem erzählt wird, er könne mit geschlossenen Augen eine Schrift deuten und er könne nicht nur den Charakter, sondern auch das Schicksal des Menschen in den Zügen seiner Hand lesen. Auch Kokoschka hat etwas von diesem zweiten Gesicht. Er sieht den Menschen gleichsam durch das äußere Antlitz hindurch und liest in ihren geheimeren Regungen.

Glaser im „Berliner Börsen-Courier“

PAUL CASSIRER VERLAG • BERLIN